

12. Jahrhunderts zuzuordnen, zumal die übrigen Komputisten ihn etwa um eine Generation überlebt haben und ihre Hauptschaffensperiode folglich wesentlich später liegt.

Zu Beginn der zwanziger Jahre scheint hingegen ein ausländischer Besucher die chronologische Diskussion in Bamberg wieder entfacht zu haben. Der Spanier *Bernhard* hatte sich nach erfolgloser Pommernmission 1122 in der Nachbarschaft seines Freundes, des Bischofs und Pommernapostels Otto von Bamberg, niedergelassen und lebte vorübergehend als Eremit in der Nähe des Klosters Michelsberg ²⁰⁾. Über ihn und Heimos Verhältnis zu ihm berichtet Ebo von Michelsberg in seiner zwischen 1151 und 1159 entstandenen *Vita Ottos von Bamberg* ²¹⁾:

Nam et venerabilis Heimo presbyter, canonicus sancti Jacobi, qui multa nobis ingenii sui monimenta reliquit, ab eodem Christi servo multa didicit de arte calculatoria, que prius apud vulgatos compotistas obscure et intricata ne dicam falsata invenerat. Sed et de annis ab origine mundi usque ad passionem Christi ac deinde de annis Domini usque ad nostrum tempus diligenter cum eo contulit; quoniam supputationem eorum secundum vulgatos cronographos evangelice veritati et auctoritati nullo modo concordare sciebat. Unde et ipse venerabilis frater noster Heimo, mirabilium editor operum, in prologo cuiusdam libri sui de Bernhardo scribens inter cetera ait: Benedictus Deus omnipotens; quoniam per hominem illum prestitit michi multa audire et discere, que prius ignorabam, non tantum de cronica supputatione, sed et de misteriis et rationibus paschalis observantie, immo de omni inter nos oborta questione.

Bernhard muß demnach ein gelehrter Chronologe gewesen sein, der viel mit Heimo zusammengearbeitet hat. Heimo hat von ihm manches in der Rechenkunst gelernt, was ihm zuvor bei den landläufigen Komputisten dunkel und verwickelt erschienen war. Insbesondere die mangelnde Übereinstimmung der üblichen Zeitrechnung mit dem Zeugnis der Evangelien muß beide beschäftigt haben. War Heimo schon durch Frutolf an die Chronologie geraten, so fand er nun mit Bernhards Hilfe Antwort auf ungeklärte Fragen, insbesondere betreffs der Inkarnationsära. In der Vorrede eines seiner Werke hat er ausdrücklich der Verdienste Bernhards um die Zeitrechnung gedacht. Die von Ebo zitierte

²⁰⁾ Über sein späteres Leben fehlt jede Spur. Er scheint jedoch nicht bis zu seinem Tode bei Michelsberg gelebt zu haben, da sein Name nicht im Michelsberger oder in den Bamberger Nekrologien steht.

²¹⁾ Ebo, *Vita Ottonis I.* II c. 1—3, ed. Jaffé, *Bibl.* 5, 616—623; das Zitat aus II c. 1 S. 619 f.